



Z

Z

Demnächst gelangt ein hochinteressantes fesselnd geschriebenes Buch zur Ausgabe, das neue Bahnen der Forschung betritt:

Auf der Fährte des Genius

(Biologie Beethovens, Goethes, Rembrandts)

von

Dr. med. Rich. Waldvogel

Universitäts-Professor

8°, 119 Seiten broschiert M. 4.50 ord., in Ganzleinen M. 6.— ord. mit 40% Rabatt
1 Probeexemplar bar für M. 3.25 gebunden bis 1. August

Inhalt: 1. Vorwort, 2. Einleitendes, 3. Erbliches bei Goethe und Beethoven, 4. Geistiger Entwicklungsgang des Genius, 5. Wirkung des Ererbten aufs Nervensystem, 6. Dauernde Eigenschaften der Genii Goethe und Beethoven, 7. Andere Einflüsse, 8. Rembrandt, 9. Praktisches, 10. Schlußworte

VORWORT: Es ist dem Arzt nicht leicht gemacht, zur Werkstatt des Genius den Weg zu weisen. Für Fachblätter der Medizin enthalten solche Aufsätze zu viel Kunstgeschichte, denen der Kunstwissenschaft bringen sie zu viel Medizin. Es mußte also die Form eines Buches gewählt werden, eines Buches, das sich an gebildete Laien aus allen Berufen und Ständen wendet, die mit gleicher Liebe Naturbetrachtung und Kunstwissen vereinigen, und das nicht allein der Wissenschaft genügt. Für den Verfasser war es nötig, sich schon früh von der Krankengeschichte des Einzelfalles zu der der Familie zu wenden, bei deren Verwertung Fachausdrücke nicht ganz vermieden werden können, und seiner starken Neigung zur Biologie nachzugehen. Möge seine Freude darüber, wie sich wie von selbst alles zum Ganzen fügte, auch auf den Leser übergehen und die Saat auf einen Boden fallen, der von den Quecken der Vorurteile wenig verunreinigt ist.

Gegen einen Vorwurf möchte ich von vornherein Verwahrung einlegen, den man leider in letzter Zeit immer häufiger erheben muß. Es ist ein Zug der ablaufenden Kulturzeit, sich auch auf Gebiete zu begeben, und zwar kritisch, die man fachwissenschaftlich nicht beherrschen kann, und Spengler selbst, dessen Anschauungen man auch in einem solchen Stoff begegnen muß, so hoch ich ihn stelle, vermag ich nicht immer zu folgen, wenn er Naturforschung treibt. Ich bin nur Arzt, wenn auch mit dem Bestreben, es nur als ganzer Mensch sein zu können. Beleiße kein Facharzt, der ein Organ aus seinem Zusammenhang reißt! Zwar innerer Mediziner, aber zu einer Zeit, da wir noch Kinder und Säuglinge behandelten. Zugleich lehrte ich Haut- und Geschlechtskrankheiten und leitete in der Großstadt eine große Abteilung für daran Erkrankte. Ich war Chirurg, Bakteriologe und Stoffwechselchemiker — aber kein Kunstgeschichtler. In den Genius der Dichtung und der Musik habe ich mich auch schaffend ein wenig einzufühlen versucht, den der bildenden Kunst nur bewundert. Wenn in diesem Machtbereich Vorwürfe gegen mich erhoben werden, so muß ich sie hinnehmen.

Es ist nicht das erste Mal, daß ein Arzt, außer in seinem Fach, sich auch auf künstlerischem Gebiet betätigt, und speziell auf dem Gebiet der Musik und Literatur sind Namen wie Billroth, Fischer, Schleich geschätzt und geachtet. Das vorliegende Buch konnte nur von einem Manne geschrieben werden, der zugleich ein tüchtiger Mediziner und Kunstkenner ist. Das Buch wird Aufsehen machen, nicht nur bei Medizinern, Literaten, Musikern und Künstlern, sondern auch jeden Gebildeten anregen. Es wird sicher für und gegen manche Kritik auf den Plan rufen, mindestens aber zu weiterem Forschen anregen, und damit ist sein Zweck erreicht.

Wir bitten zu bestellen. Versand erfolgt Mitte Juni. Für Reklame und Besprechung wird bestens gesorgt werden. Prospekte werden in 10—25 Exemplaren auf Wunsch beigelegt.

Hochachtungsvoll

Hannover, 5. Juni 1925

Hahnsche Buchhandlung